

**Dr. Vera Gerling  
Institut für Gerontologie  
an der Universität Dortmund  
Evinger Platz 13  
44339 Dortmund**

**Telefon: 0209/1707-133  
e-mail: gerling@iatge.de**

**Soziale Dienste für ältere Migranten/innen – Zentrale Ergebnisse des europäischen Projekts SEEM**

**Vortrag**

gehalten bei der

**deutschen Abschlussveranstaltung des Aktionsprogramms der Europäischen Gemeinschaft zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Mitgliedstaaten bei der Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung**

am 23.9.03 im Gemeindezentrum der Jüdischen Kultusgemeinde in Dortmund



## **Das europäische Projekt SEEM: Zentrale Ergebnisse**

### *Gliederung des Vortrags*

- ⇒ Migrationsgeschichte und ältere Migranten/innen in den vier beteiligten Ländern bzw. Städten**
- ⇒ Sozialpolitische und rechtliche Aspekte**
- ⇒ Lebenslagen älterer Migranten/innen**
- ⇒ Soziale Dienste für ältere Migranten/innen: Ansätze und Modelle von ‚good practice‘ auf lokaler Ebene**



## **Migrationsgeschichte und ältere Migranten/innen in den vier beteiligten Ländern**

### **1. Großbritannien /Leeds**

- ⇒ Koloniale Vergangenheit / Einwanderung in das ‚Mutterland‘**
- ⇒ Zuwanderung aus Irland und dem Commonwealth**
- ⇒ Zuwanderungswellen: 1950er /1960er aus der Karibik und dem indischen Subkontinent**
- ⇒ Anteil ethnischer Minderheiten ca. 7,1%**
- ⇒ Räumliche Konzentration in Ballungsgebieten**
- ⇒ Ca. 175 000 Angehörige ethnischer Minderheiten 60 +**



## **Migrationsgeschichte und ältere Migranten/innen in den vier beteiligten Ländern**

### **1. Großbritannien /Leeds**

- ⇒ 10-fache Zunahme der älteren Angehörigen ethnischer Minderheiten bis 2015**
- ⇒ Größte Gruppen in Leeds sind indischer, irischer, afro-karibischer, pakistanischer Abstammung.**
- ⇒ Herkunft kleinerer Gruppen: Arabien, Schwarzafrika, China, Angehörige des jüdischen Glaubens, Sinti & Roma, Vietnam, Bangladesch**
- ⇒ Ca. 7 725 Angehörige ethnischer Minderheiten 65 +**



## **Migrationsgeschichte und ältere Migranten/innen in den vier beteiligten Ländern**

### **2. Deutschland/Dortmund**

- ⇒ 1950er großer Wellen von Flüchtlingen**
- ⇒ ab Mitte der 1950er Jahre Anwerbung von ‚Gastarbeitern/innen‘.**
- ⇒ Ab Ende der 1980er verstärkte Zuwanderung im Zuge von Asylsuche und dem Krieg in Jugoslawien**
- ⇒ Nach dem Mauerfall verstärkte Zuwanderung von Spätaussiedlern/innen**
- ⇒ Anteil ausländische Bevölkerung ca. 9%**
- ⇒ Ebenfalls Konzentration im urbanen Raum**
- ⇒ Ausländische Senioren/innen 60+: ca. 624 000 (Ende 2000)**



## **Migrationsgeschichte und ältere Migranten/innen in den vier beteiligten Ländern**

### **2. Deutschland/Dortmund**

- ⇒ Z. Z. leben in Dortmund ca. 10 300 ausländische Senioren/innen 55+**
- ⇒ Davon stammen ca. 70% aus den früheren Anwerbeländern**
- ⇒ Die größten Gruppen stammen aus der Türkei, Ex-Jugoslawien, der früheren SU, Griechenland, Italien, Spanien, Polen Marokko und Portugal**
- ⇒ Über die Hälfte der ausländischen Senioren/innen wohnt in der Innenstadt Nord, West und Ost**



## **Migrationsgeschichte und ältere Migranten/innen in den vier beteiligten Ländern**

### **3. Frankreich/Lille**

- ⇒ Wie GB koloniale Vergangenheit**
- ⇒ Erfuhr seit Mitte / Ende des 19 Jahrhunderts starke Zuwanderungsprozesse (v.a. aus Italien, Belgien, Spanien, der Schweiz und Polen)**
- ⇒ Seit den 1960er zunehmende Arbeitsmigration aus Spanien, Portugal, Marokko, Tunesien, Algerien und aus Afrika (südlich des Saharagürtels)**
- ⇒ Hoher Anteil eingebürgerter Immigranten/innen: ca. 36%**
- ⇒ Anteil aller zugewanderten Personen (inkl. Eingebürgerte): ca. 7.4 %**
- ⇒ Anteil ausländischer Personen: 5.6%**



## **Migrationsgeschichte und ältere Migranten/innen in den vier beteiligten Ländern**

### **3. Frankreich/Lille**

- ⇒ Lille hat ca. 3000 Immigranten/innen 60 +**
- ⇒ Die größten Gruppen stammen aus Nordafrika (besonders Algerien & Marokko) und europäischen Ländern (besonders Italien, Österreich, Finnland und Schweden)**
- ⇒ Sehr hohe Anteile männlicher Immigranten, besonders bei den Nordafrikanern/innen**
- ⇒  $\frac{3}{4}$  der Nordafrikanern/innen leben allein**



## **Migrationsgeschichte und ältere Migranten/innen in den vier beteiligten Ländern**

### **4. Schweden / Göteborg**

- ⇒ Seit den 1950er / 1960er Jahren  
Zuwanderung durch Arbeitsmigration**
- ⇒ Seit den 1980er Jahren verstärkte  
Zuwanderung von Flüchtlingen und  
Asylsuchenden**
- ⇒ Anteil der ausländischen Bevölkerung:  
ca. 6%**
- ⇒ Zugewanderte aus Finnland machen ca.  
25% der ausländischen Bevölkerung aus**



## **Migrationsgeschichte und ältere Migranten/innen in den vier beteiligten Ländern**

### **4. Schweden / Göteborg**

- ⇒ Göteborg hat ca. 19 500 ausländische Senioren/innen 55 +**
- ⇒ Der Stadtteil Gunnared hat ca. 21 000 Einwohner/innen, mit ca. 50% Zugewanderten**
- ⇒ Die größten Gruppe ausländischer Senioren/innen stammen aus dem Irak, Iran, dem früheren Jugoslawien, Finnland. Polen, Süd- und Mittelamerika sowie Somalia**



## *Sozialpolitische und rechtliche Aspekte*

- ⇒ **Große Vielfalt unter den beteiligten Ländern**
- ⇒ **Verschiedene Sozialstaatstypen**
  - GB: Hybridform vom sozialdemokratischen und liberalen Sozialstaat**
  - D: konservativer Sozialstaat**
  - F: abgeschwächter konservativer Sozialstaat**
  - S: klassischer sozialdemokratischer Sozialstaat**
- ⇒ **Rechtlicher Status der Zugewanderten ebenfalls sehr unterschiedlich**
- ⇒ **Zugewanderte Senioren/innen haben die beste rechtliche Stellung in GB, fast alle haben britische Staatsangehörigkeit**
- ⇒ **Relative hohe Anteile eingebürgerter Senioren/innen in F**



## *Sozialpolitische und rechtliche Aspekte*

- ⇒ **Unterschiedliche Ausrichtung der Integrationspolitik mit Auswirkung auf die Bereitstellung sozialer Dienste für ältere Migranten/innen**
- ⇒ **Unterschiedliche Organisationsformen der sozialen Dienste für Ältere**
- ⇒ **Divergierende Gewichtung der Wohlfahrtssektoren (öffentlich, freigemeinnützig/voluntary, privat)**
- ⇒ **Anti-Diskriminierungsgesetzgebung in Großbritannien, Frankreich und Schweden**



## *Lebenslagen älterer Migranten/innen*

- ⇒ **In allen vier Ländern sind ältere Migranten/innen durch eine äußerst große Heterogenität gekennzeichnet!**
- ⇒ **Insgesamt betrachtet sind die Lebensformen und Lebenslagen äußerst vielfältig!**
- ⇒ **Verallgemeinerungen sind schwierig, aber:**
- ⇒ **Der überwiegende Teil älterer Migranten/innen lebt unter eher benachteiligten Lebensbedingungen**
- ⇒ **Defizitäre Lebenslagen betreffen v.a. die Bereiche Einkommen, Wohnen, Gesundheit und Zugang zu sozialen Diensten**



## *Lebenslagen älterer Migranten/innen*

**Der Zugang zu sozialen Diensten wird erschwert durch Barrieren auf Seiten der Anbieter z.B. durch:**

- ⇒ Mangelnde Informationsangebote über das Leistungsangebot**
- ⇒ Vorurteile**
- ⇒ Den Mythos ‚Ältere Migranten/innen werden in ihren Familien versorgt‘**
- ⇒ Nichtberücksichtigung ihrer spezifischen sprachlichen, religiösen und kulturellen Bedürfnisse**
- ⇒ Unwissenheit über ihre Lebenslagen und Lebenssituation**
- ⇒ Unzureichende Konsultationen im Planungsprozess**



## *Lebenslagen älterer Migranten/innen*

**Der Zugang zu sozialen Diensten wird erschwert durch Barrieren auf Seiten der älteren Migranten/innen, z.B. durch:**

- ⇒ Sprachprobleme**
- ⇒ Unzureichende Kenntnis über Leistungsansprüche, -angebote und -inhalte**
- ⇒ Schlechte Erfahrungen, Angst vor Diskriminierung**
- ⇒ Angst vor Ausweisung oder anderen behördlichen Konsequenzen**
- ⇒ Bestimmte kulturelle und religiöse Konzepte**
- ⇒ Mangelnde Unterstützung seitens Familienangehöriger**



***Soziale Dienste für ältere Migranten/innen:  
Ansätze und Modelle von ‚good practice‘ auf  
lokaler Ebene***

- ⇒ Die beteiligten Städte haben einen unterschiedlichen Erfahrungshintergrund**
- ⇒ Sie verfügen über unterschiedliche Ansätze**
- ⇒ Leeds hat am meisten Erfahrung und am meisten Angebote**
- ⇒ Lille und Göteborg/Gunnared fangen gerade erst mit der Entwicklung von sozialen Diensten für ältere Migranten/innen an**
- ⇒ Jede Stadt hat einige gute Praxisbeispiele**



## *Zusammenfassung*

- ⇒ **Unterschiedliche rechtliche, politische und kulturelle Rahmenbedingungen machen einen internationalen Vergleich sehr schwierig**
- ⇒ **Das fängt schon bei der Terminologie an**
- ⇒ **Einigermaßen vergleichbar sind die eher benachteiligten Lebenslagen älterer Migranten/innen**
- ⇒ **Übertragbar sind konkrete Ansätze bzw. Strategien, soziale Dienste für ältere Migranten/innen zu öffnen bzw. zu entwickeln**
- ⇒ **Darauf wird im Vortrag nach der Kaffeepause ausführlicher eingegangen**

***Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!***